Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. B.: Dr. A. Vorst in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Nr. 107. Halle a. d. Saale, Dienstag den 8. Mai **1888.**

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

Unzeitige Geheimnißthuerei.

Das eben ausgegebene Maiheft der „Preußischen Jahrbücher" kommt auf die sogenannte „Kanzlerkrisis" des vorigen Monats zurück und erklärt, daß unter dem Schleier, der über den Ursachen des ungeheuren Zeitungslärms ruhe, nicht etwa böse und erstaunliche Geheimnisse lägen, sondern alltägliche Irrungen. Dennoch will es den Schleier nicht weggehen und „zwar darum nicht, weil die Ehrfurcht vor dem Krankenlager des edlen Kaisers das Verstummen eines Zwistes gebietet, welcher aus jeder Darlegung des Sachverhalts, auch wenn die Darlegung niemanden verletzen, sondern alle Theile entschuldigen könnte, doch nur neue Nahrung schöpfen würde." Es wird dann nur noch betont, daß der bedauerliche Zwist in den Regionen, die über den Battenbergischen Heirathsplan zu entscheiden hatten, in keiner Weise einen gehässigen Charakter getragen habe, die Gehässigkeit vielmehr erst hineingekommen sei, als der Gegensatz an die Oeffentlichkeit gelangte.

Zu dieser Ausführung der „Preußischen Jahrbücher" können wir einige Bemerkungen nicht unterdrücken. Wissen dieselben mehr als andere Leute — und wir bestreiten nicht, daß sie bei ihren Verbindungen mehr wissen können —, so scheint uns ihr Schweigen eine höchst unzeitige Geheimnißthuerei zu sein, mindestens dann, wenn sie, wie sie behaupten, die Ursachen der sogenannten „Kanzlerkrisis" in einer, alle betheiligten Kreise entschuldigenden Weise erklären könnten. Wer das kann, sollte es doch ja thun. Die Voraussetzung der „Preußischen Jahrbücher", daß der Zwist erloschen sei, und keine neue Nahrung erhalten dürfe, ist eine sehr irrige. Die böse Saat, die in dem wochenlangen Lärm um die Kanzlerkrisis ausgestreut wurde, ist noch nicht wieder ausgereutet; sie liegt noch im Boden des Vaterlandes, und sie wird einmal nach menschlicher Voraussicht eine böse Ernte zeitigen. Ja, wenn auch in einer anderen Form, lodert der Streit noch immer fort und leider! auch noch immer am Krankenlager des Kaisers, sogar in der neuen Form diesem Krankenlager noch näher als in der alten. Die kränkenden, verbitternden, verletzenden Stichworte sind in dem Streite, der sich an die Namen der Aerzte Bergmann und Mackenzie heftet, genau dieselben, wie in dem Lärm um die „Kanzlerkrisis."

Die Ehrfurcht vor dem Kaiser hätte verhindern sollen, daß solche abstoßenden Meinungskämpfe überhaupt entstanden; wie sie aber verhindern soll, ein beruhigendes und erlösendes Wort zu sprechen, das niemand verletzen, aber alle Theile entschuldigen kann und das somit wesentlich beruhigend wirken müßte, ist völlig unerfindlich. Neue Nahrung wird der häßliche Streit wahrlich nicht dadurch gewinnen, daß einmal mit der Fackel in ihn geleuchtet wird; gerade dadurch ist er so gefährlich und giftig geworden, daß er von jeher ein Kampf im Dunkeln war. Es ist nicht leicht zu begreifen, wie der wochen- und monatelange Hader auf „alltäglichen Irrungen" beruhen soll, aber wer die Lösung des Räthsels besitzt, sollte mit ihr doch ja nicht hinter dem Berge halten. Er würde sich einen Gotteslohn namentlich um die große Masse der besonnenen und ruhig denkenden Staatsbürger erwerben, denen dieser ganze Lärm längst zum höchsten Ekel geworden ist und die glücklicherweise noch einflußreich genug in Deutschland sind, um, wenn die Sachlage in befriedigender Weise aufgeklärt ist, die gewerbsmäßigen Zänker von hüben und drüben zur Ruhe zu verweisen.

Die oben wiedergegebene Ausführung der „Preußischen Jahrbücher" legte uns diese Bemerkungen nahe; wir wollen aber nicht verhehlen, daß wir jene Ausführung dabei nur als einen Anknüpfungspunkt benutzen und uns mit unserem Wunsche möglichster Aufklärung nicht allein oder auch nur vorzugsweise an die Adresse der genannten Monatsschrift wenden. Wir sind unparteiisch genug, anzuerkennen, daß, wie immer in solchen Fällen, von hüben und drüben gesündigt worden ist; deshalb bleibt es aber doch eine Thatsache, daß die ersten Alarmschüsse, mochten sie sich nun gegen die Aerzte des Kaisers oder gegen noch ungleich höher stehende Persönlichkeiten richten, regelmäßig von einer Presse ausgegangen sind, die sich gewisser Beziehungen rühmt. Gewiß nennen es die „Preußischen Jahrbücher" mit Recht „ungeheuerlich und abgeschmackt über die Maßen", die „niedrigen Angriffe auf die unmittelbare Veranlassung des Reichskanzlers zurückzuführen;" das ist auch niemandem eingefallen, ja auch nur eine „mittelbare Veranlassung" ist nicht einmal von den heftigsten Gegnern des leitenden Staatsmannes angedeutet worden. Aber dem Eindrucke kann man sich allerdings nicht verschließen, daß dem maßlosen Uebereifer gewisser Werkzeuge nicht am gehörigen Ort und zur gehörigen Zeit ein Quos ego! entgegengeschleudert worden ist.

Die Ursachen dieser Versäumniß können sehr entschuldbar, sehr erklärlich sein. Aber wenn sie es sind, wie die „Preußischen Jahrbücher" andeuten, dann braucht auch das offene Wort nicht gescheut zu werden, das den angerichteten Schaden, wenn nicht ganz, so doch zu einem großen Theile wieder gut machen kann. Und deshalb sollte man sich nicht durch unzeitige Geheimnißthuerei von einem solchen offenen Worte zurückhalten lassen.

Politische Uebersicht.

Mit seinem soldatischen Glanze allein ist Freund Boulanger nicht zufrieden, ihn geizt es auch nach dem Ruhme eines Helden von der Feder, und so hat er denn ein Buch geschrieben, unter dem Titel „Die deutsche Invasion." Die erste Lieferung dieses Buches, welche in 2½ Mill. Exemplaren gratis zur Vertheilung gelangt, enthält einen autographischen Brief Boulanger's, in welchem er sagt, daß seine Gegner ihn als Kriegsapostel hinstellen, daß aber die unparteiische Lektüre dieses patriotischen Buches beweisen würde, daß er nur von den höchsten Gefühlen für die Nation inspirirt sei. Es sei sein lebhafter Wunsch, daß dem Lande die furchtbare Geisel eines Krieges noch auf lange Zeit erspart bleiben möge, es sei aber nothwendig die nationale Vertheidigung zu organisiren, denn die Bestimmungen eines großen Volkes seien oft unabhängig von den Wünschen und dem Willen seiner Kinder. Er glaube, der patriotischen Erziehung sei besser durch Vorführung von Thatsachen gedient, und deswegen habe er dieses Buch veröffentlicht, in welchem die Vorgänge und die Männer von 1870 mit Unparteilichkeit studirt und beschrieben seien. Seine Landsleute möchten daraus gute Lehren ziehen. — Die Patriotenliga, unter dem Vorsitze Déroulède's, veröffentlicht ein Manifest, in welchem Boulanger als Führer und Fahnenträger der nationalen Partei anerkannt wird und in welchem ferner gegen den Parlamentarismus protestirt und für die Nation das Recht, die Verfassungsrevision vorzuschreiben, verlangt wird. — Boulanger beabsichtigt am nächsten Sonnabend sich nach Lille zu begeben und dort einem Bankett beizuwohnen.

Der russisch-offiziöse in Brüssel erscheinende „Nord" bespricht die Agitationen auf Kreta und in Macedonien und ist der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Macht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen wolle, die Orientfrage brennend zu machen. Es sei übrigens natürlich, daß, solange die bulgarische Frage noch ungelöst, dieselbe geeignet sei, fortwährende Beunruhigungen und Ermuthigung zu Beunruhigungen bei den benachbarten Balkanvölkern hervorzurufen. — Der londoner „Standard" legt den neuerdings in Macedonien ausgebrochenen Unruhen eine nicht gering zu achtende Bedeutung bei:

„Eine Zeit lang mag es Oesterreich und Rußland passen, einfach die Scene zu beobachten, indem jeder von beiden wünscht, daß der Andere zuerst losschlägt. Sollten die Unruhen in Macedonien aber sich zu einem dreiseitigen Streit zwischen Griechenland, Serbien und Bulgarien entwickeln, so werden die beiden Großmächte Partei ergreifen müssen. Der äußere Anblick der Lage hat sich geändert, in Wirklichkeit und dem Wesen nach aber ist sie dieselbe geblieben. Die rivalisirenden Interessen Rußlands und Oesterreich-Ungarns lassen sich durch Menschenwitz nicht versöhnen und wenn Oesterreich auch nur zu gewillt ist, seine Hand zu binden, so lange als die Bestimmungen des Berliner Vertrages beobachtet werden, kann es doch nicht gestatten, daß sie zu seinem Nachtheil umgestoßen werden. Dieses ist eine fundamentalthatsache, welche die Griechen und Serben nicht vergessen sollten. Ist einmal die Kriegsfurie entfesselt, so kümmert sich der Gott der Schlachten wenig um Rassenvorurtheile oder geschichtliche Untersuchungen. Der Schwächste wird an die Wand gedrückt. Man wird sagen, daß wir Rußland unterschätzen, wenn wir Oesterreich für den Stärkeren halten. Durchaus nicht. Nur hat Oesterreich ausgezeichnete Bundesgenossen und Rußland keine oder zweifelhafte. Und sollte Rußland den Sieg davon tragen, so wird der Sieg den Griechen, Serben und Bulgaren nichts nützen. Es steht ja zu hoffen, daß sich der Hauptkrater noch nicht geöffnet hat und daß es eine kleinere und vorübergehende Eruption ist, welche die Aufmerksamkeit Europas fesselt. Indessen irgendwo und aus irgendeinem Anlaß muß die orientalische Frage zu keiner entfernten Zeit wieder eröffnet werden. Ist der Tag schon gekommen? Niemand weiß es. Alles, was man weiß, ist, daß die unheilbringenden Mächte in ominöser Thätigkeit begriffen sind."

Der Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1887 hebt mit Genugthuung hervor, daß die Einrichtung des Landsturms in der ganzen Schweiz rasch vorgenommen worden sei und das Volk überall mit patriotischem Pflichtgefühl sich derselben unterzogen habe. Die Gesammtmannschaft des Landsturms nach Maßgabe der im Frühjahr 1887 gemachten Erhebungen beträgt 296,125 Mann, wovon 2922 frühere Offiziere, 5652 frühere Unteroffiziere und 40,747 gediente Mannschaft.

Etwa 60 katholische irische Parlamentsabgeordnete haben den Lordmayor von Dublin, Sexton, aufgefordert, ein Meeting der politischen Führer in der irischen Hauptstadt einzuberufen, zu dem Zwecke, deren Ansicht über das päpstliche Dekret zu vernehmen. — Der „Dublin Evening Telegraph" enthält die folgende Nachricht:

„Wir erhielten soeben, als wir zur Presse gingen, eine Kabeldepesche unseres Spezialberichterstatters in Sydney über eine mit Kardinal Moran gepflogene Unterredung. Seine Eminenz sprach sich dahin aus, daß das irische Volk selbst den Befehl des päpstlichen Stuhles unbeachtet lassen sollte, falls derselbe die nationale Sache verdamme. Mit der Agitation für Selbstregierung müsse fortgefahren werden, bis der Sieg trotz aller Opposition gesichert sei."

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Paris,** 5. Mai. Anläßlich der Arbeitseinstellung der Arbeiter einer Glasfabrik in Pantin bildeten die Glasfabrikanten der Departements Seine und Seine-et-Oise ein Syndikat und beschlossen, die Feuer noch heute ausgehen zu lassen, wenn die Arbeiter in Pantin die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden. Sämmtliche Glasfabriken beschäftigen 3000 Arbeiter. Die Fabrikanten benachrichtigten von ihrem Schritte den Polizeipräfekten, welcher sie ersuchte, Konzessionen zu machen.

* **Paris,** 6. Mai. Die Besitzer der Glasfabriken von Paris haben ihren streikenden Arbeitern eine weitere Frist von 3 Tagen bewilligt.

Zwei Kaiser.

I.

Im Dome brennen schwarzumflorte Kerzen.
Es halten Eisenreiter stumm die Wacht
Bei Wilhelms Sarge. Draußen tobt des Märzen
Gewalt'ger Sturmwind durch die Nacht.
Und wenn die ernsten Todtenwächter lauschen
Vernehmen sie im wilden Wetterdrang,
Wie glorreich Seines Ruhmes Flügel rauschen
Die Welt entlang.

Der Tag erwacht, und Millionen heben
Zum Wolkengrau ihr feuchtes Angesicht.
Verödet fühlen schmerzlich sie das Leben,
Doch klagen sie den Todten nicht.
Die Treuen gönnen dem erhab'nen Greise
Die Rast nach arbeitsvollem Erntetag.
„Fahr' wohl, fahr' wohl auf deiner letzten Reise!",
So tönt's ihm nach.

Wie rauh und hart es in die Herzen greife,
Wir beugen fromm uns der Natur Gebot,
Wenn, wundersam verklärt in gold'ner Reife,
Ein Leben sinkt in späten Tod.
Denn auch der Tod ist Segen. Hielt gefangen
Auf ewig uns des Erdenleibes Haft,
Nie wär' die höchste Lieb' uns aufgegangen
In Flammenkraft.

II.

Wie warm, wie lenzesmilde weht im Märzen
Die Luft an Welfchlands dunkelblauer See!
Da bebt in eines Kaisersohnes Herzen
Der großen Todeskunde Weh.
Und er, der lang' in sonnenlosen Tagen
Prometheusqual gelitten, er erhebt
Vom Lager sich. „Mein Volk, sollst nicht verzagen!
Dein Kaiser lebt!"

Und wo die wilden Alpenwasser sausen,
Wo Schneegestiebe wirbelnd weht im Föhn,
Trägt ihn des Feuerwagens ehrnes Brausen
Hin über himmelnahe Höhn.
Und er kommt heim, und ob am tiefsten Marke
Die mörderische Krankheit weiterzehrt,
Des Reiches Steuer sicher faßt der Starke,
Der Ahnen werth.

Des Elends Unmaß kann ihn nicht erschlaffen.
Er spricht nach altem Hohenzollernbrauch:
„So lang' es Tag ist, will ich rastlos schaffen,
Dem Dienst der Pflicht der letzte Hauch!"
Nichts kann dein königliches Herz bezwingen,
Du, einzig Märtyrer und Held zugleich.
Es schlägt in Treue, bis es muß zerspringen,
Dem deutschen Reich.

III.

O Erde, die des Lenzes Geist du spürest
Erschauernd bis in deinen tiefsten Schooß!
O holder Schöpfungsdrang, der du dich rührest
In Gras und Korn, in Blum' und Moos!
O hehrer Himmel, der in Licht und Regen
Du Leben niederströmest weit und breit,
Heilt ihr durch euren linden Wundersegen
Des Helden Leid!

Und du, o ew'ger Lenker der Geschicke,
Durch dessen mächtig Wort ward Erd' und Meer,
Du, der entzündete mit einem Blicke
Der Sonnen ungezählites Heer,
Du, der du Helden sandtest, uns zu leiten
Zum lichten Gipfel von des Abgrunds Rand,
Du greif' hernieder, wie in vor'gen Zeiten,
Mit starker Hand!

Was er, dem alle deutschen Herzen schlagen,
Ersehnt mit mannhaft schweigender Geduld,
In diesen sonn'gen Auferstehungstagen
Sei es erfüllt durch deine Huld!
Auch dann ja werden nicht die Augen trocken
Der treuen Lieben, die ihm Gott gesellt,
Nein, unter Thränen danket ihr Frohlocken
Dem Herrn der Welt.

Adolf Brieger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880508010/fragment/page=0001

* **Monts**, 6. Mai. In Borinage haben die streikenden Arbeiter sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß eine Lohnerhöhung stattgefunden hat.

* **Rom**, 5. Mai. Der König sowie die königliche Familie und die Minister Crispi und Grimaldi sind zur Eröffnung der Ausstellung nach Bologna abgereist.

* **Bologna**, 6. Mai. Die Eröffnung der Ausstellung hat heute mittag in Gegenwart des Königs, der Königin, des Kronprinzen und ihres Gefolges stattgefunden. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters hielt der Vorsitzende des Ausstellungscomites eine Rede, auf welche der Ministerpräsident Crispi und der Handelsminister Grimaldi antworteten. Der König und die Königin besichtigten darauf die Ausstellungsräume. Der König und die Königin wurden bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen auf dem Hin- und Herwege mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

* **Mailand**, 6. Mai. Der Kaiser von Brasilien, welcher sich seit dem 29. v. M. hier aufhält, war in den letzten beiden Tagen von einer leichten Unpäßlichkeit befallen, befindet sich aber wieder besser und hat eine ruhige und gute Nacht gehabt. Die Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung desselben sind unbegründet.

* **Rom**, 6. Mai. Die Königin von Serbien begiebt sich demnächst von Florenz nach Baden bei Wien.

* **Algier**, 5. Mai. Der König von Schweden, welcher in Philippeville gelandet war, traf gestern abend in Konstantine ein, wo er trotz seines Incognito von dem Präfekten und dem Divisions-Commandeur empfangen wurde. Der König reiste heute nach Biskra weiter und wird am Montag hier erwartet.

* **Buenos-Ayres**, 3. Mai. Während des Monats April sind hier 53 Dampfer mit 9206 Einwanderern eingetroffen. Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 3,125,000 Pesos für Buenos-Ayres und 472,700 Pesos für Rosario.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 6. Mai. Se. Maj. der Kaiser hatte heute, nachdem die letzte Nacht weniger gut gewesen war, einen ziemlich ruhigen Tag; auch die in letzter Nacht stärker aufgetretene Eiterung hat wieder nachgelassen. Ein offizieller ärztlicher Bericht ist heute nicht ausgegeben. Die am Freitag begonnenen Geh- und Stehversuche wurden gestern fortgesetzt. Man hofft, daß sie bald den Uebergang zur völlig ungehinderten Bewegung im Zimmer und im Freien bilden werden. Gestern hatte der Kaiser u. a. mit dem Reichskanzler eine Unterredung. — Im Laufe des Nachmittags statteten die Kronprinzlichen Herrschaften und andere Mitglieder der Königlichen Familie den Majestäten Besuche ab. Um 3 Uhr erschien der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg im Schlosse zu Charlottenburg, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Zur Tafel waren von den Majestäten der Prinz Heinrich und die Erbprinzessin und der Erbprinz von Meiningen geladen. — Die Kaiserin Viktoria hatte sich auf ihrer Reise nach den überschwemmten Landestheilen in den Elbniederungen bei Wittenberge eine nicht unerhebliche Erkältung zugezogen und war sowohl am Freitag wie auch am Sonnabend genöthigt, das Zimmer zu hüten. J. Maj. ist indeß so weit wieder hergestellt, daß sie heute vormittag mit den Prinzessinnen Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe von Charlottenburg zu Wagen nach Berlin kommen konnte, um im königl. Schlosse bei den Kronprinzlichen Herrschaften anläßlich der Geburtstagsfeier des ältesten Sohnes derselben, des Prinzen Wilhelm, geb. 1882, einen Glückwunschbesuch abzustatten. Von dort aus kehrte die Kaiserin mit den Prinzessinnen zu Wagen nach Charlottenburg zurück. — Der Kronprinz hatte sich gestern früh zur Beiwohnung des Bataillons-Exerzirens beim 4. Garde-Regiment z. F. zu Pferde nach Spandau begeben und war von dort mittags nach Berlin zurückgekehrt. Demnächst empfing derselbe den Vorsteher des Civil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski anläßlich seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums, arbeitete mit demselben kurze Zeit und nahm dann militärische Meldungen entgegen. Im Laufe des Nachmittags hörte der Kronprinz die Vorträge des Chefs der Admiralität, Generals v. Caprivi, des General-Quartiermeisters Grafen v. Waldersee und des Geh. Rathes Prof. Dr Gneist. — Heute vormittag waren die Kronprinzlichen Herrschaften zum Gottesdienst im Dom anwesend. Wie schon vorstehend erwähnt, wurde heute der Geburtstag des ältesten Sohnes der Kronprinzlichen Herrschaften, des Prinzen Wilhelm, begangen. Auch die Kaiserin Augusta stattete aus diesem Anlaß einen Glückwunschbesuch ab. — Die Kaiserin Augusta wohnte am Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei, mittags unternahm dieselbe eine Ausfahrt.

Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung des Volksschullasten-Gesetzes hat am Sonnabend § 4 in einer gegenüber den bisherigen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses veränderten Fassung angenommen. Danach soll die Erhebung eines Schulgeldes fortan gestattet sein 1. für solche Kinder, welche innerhalb des Schulbezirks nicht einheimisch sind und 2., soweit das gegenwärtig bestehende Schulgeld durch die Staatsbeiträge nicht gedeckt wird und andernfalls eine erhebliche Vermehrung der Kommunal- oder Schulabgaben eintreten müßte. Diese Bestimmungen entsprechen im wesentlichen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, dagegen ist aus den letzteren die Bestimmung von den Armenschulen, die Erhebung von Schulgeld für den Fall, daß besondere schulgeldfreie Schulen vorhanden sind, gestrichen. Die Regierung schien den Beschlüssen der Herrenhauskommission zustimmen zu wollen und die Lösung auf dieser Grundlage, vielleicht schon in der definitiven Abstimmung im Abgeordnetenhause wird vielfach für wahrscheinlich gehalten.

Zu dem Gesetzentwurf betr. die Ober- und Spreeregulirung hat Abg. v. Schorlemer-Alst den Antrag eingebracht, eine Bestimmung einzufügen, wonach der Betrag von 1,450,000 M. an Grunderwerbskosten für den Rhein-Emskanal, welcher durch die Beiträge der Interessenten nicht gedeckt ist, auf Staatskosten gedeckt werden soll.

Der Verein der Spritfabrikanten Deutschlands hat in seiner am Sonnabend in Berlin stattgehabten Versammlung den von der Spiritusbank für Deutschland vorgeschlagenen Vertrag genehmigt. Damit ist dem agrarischen Projekt selbst aber nur wenig gedient. Was dieses hauptsächlich ersehnt, das ist der Anschluß der Spiritusbrenner selbst, und damit will's noch immer nicht recht ziehen. An die „Säumigen" wendet sich daher das Aktionscomite in einem neuen Flugblatt, welches für den Beitritt plädirt und mittheilt, daß der Termin für die Beitrittserklärung bis zum 20. Mai verlängert wird. Ob das nun die unwiderruflich letzte Verlängerung des Beitrittstermins ist, wird leider nicht gesagt. In der am Sonnabend zu Berlin abgehaltenen Versammlung der Spritfabrikanten hat sich übrigens ein bemerkenswerther Zwischenfall ereignet. In derselben gab der nordhäuser Mitinhaber einer Spritusrektifikationsanstalt (Firma Sturm & Co.), Herr Karl Sturm, vor Eintritt in die Tagesordnung die Erklärung ab, „daß im Gegensatz mit den in den Zeitungen in diesen Tagen verbreiteten Nachrichten die Verhandlungen zwischen den nordhäuser Branntweinbrennern und dem Gründungscomite für die Spiritusbank in Deutschland durchaus noch nicht gescheitert seien; er sei vielmehr von den größten und einflußreichsten Brennern Nordhausens beauftragt, um die Aufrechterhaltung der denselben gemachten Offerte zu bitten, da es voraussichtlich leicht gelingen werde, alle nordhäuser Brenner zur Annahme der sehr vortheilhaften Bedingungen zu veranlassen." Diese Erklärung beruhte aber nur auf der Phantasie des Herrn Sturm. In Nordhausen hat sie allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Es bleibt, wie unser nordhäuser Korrespondent uns wiederholt mittheilt, dabei daß von 72 nordhäuser Firmen nur 8 zum Anschluß an die Bank geneigt sind. Die Sturm'sche Erklärung ist denn auch die Veranlassung gewesen, daß am Sonntag in Nordhausen eine weitere sehr zahlreich besuchte Versammlung der dortigen Branntweinfabrikanten stattgefunden hat, in der die folgende uns von unserem nordhäuser Korrespondenten mitgetheilte Resolution einstimmig angenommen wurde:

> Gegenüber der seitens des hiesigen Spritfabrikanten Sturm in der Versammlung des Vereins deutscher Spritfabrikanten abgegebenen Erklärung, wonach in den Kreisen der nordhäuser Brenner doch noch Geneigtheit bestehen solle, mit der geplanten Spiritusbank in Verbindung zu treten, erklären die unterzeichneten nordhäuser Brennereibesitzer ausdrücklich: „daß Hr. Sturm in keiner Weise autorisirt und berechtigt war, derartige Erklärungen abzugeben, und nach wie vor ersehen dieselben in der projektirten Bank die größte Gefahr für die hiesige Brennerei-Industrie; sie werden vielmehr mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das Unternehmen bekämpfen.

---

* Der russische „Regierungsbote" meldet unterm 6. d.: Im Auftrage seiner Regierung übergab der deutsche Botschafter zur Behändigung an Se. Majestät den Kaiser Alexander die vom hochseligen Kaiser Wilhelm hinterlassenen Insignien des St. Georgs- und Wladimir-Ordens erster Klasse. Hinsichtlich derselben hatte der hochselige Kaiser die Verfügung getroffen, daß sie Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland sofort zurückgestellt werden sollten, zum Zeichen der Anerkennung für die ihm gewordene hohe Auszeichnung. Der „Regierungsbote" fügt hinzu, dieser Beweis herzlicher Zuneigung für Rußland habe Se. Majestät den Kaiser Alexander tief gerührt.

* Carl Schurz wurde am Freitag nachmittag von dem Kronprinzen empfangen und speiste darauf bei dem Reichskanzler.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ordensverleihung an Herrn v. Forckenbeck in folgender Form: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck in Anerkennung der Thätigkeit desselben zur Unterstützung der Ueberschwemmten den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen."

* Offiziösem Vernehmen nach dürfte der Kaiser die Allerhöchste Ordre, betreffend die Gnadenbezeugungen, am Sonnabend unterzeichnet haben, sodaß die Publikation in den ersten Tagen der kommenden Woche (etwa Dienstag) zu erwarten steht. Entgegen anderweitigen Mittheilungen hören die „B. P. N.", daß die Mobilitirung des Professors Gneist sich bestätigt; außerdem werden noch u. a. geadelt der Unterstaatssekretär im landwirthschaftlichen Ministerium Marcard, der Amtmann Dietze-Barby und der Rittergutsbesitzer Waedjen.

Halle, den 7. Mai.

Meteorologische Station.

	6. Mai 9 U. ab.	7. Mai 7 U. mrg.
Barometer Millimeter . . .	760,6	761,2
Thermometer Celsius . . .	+ 12,3	+ 11,3
Rel. Feuchtigkeit	55 %	73 %
Wind	W 1	SW 1

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

6. Mai 8 U. morgens. Die Luftdruckverhältnisse hatten sich kaum geändert, mithin war die Wetterlage dieselbe geblieben. In Mitteleuropa hielt das kühle Wetter bei veränderlicher Bewölkung noch an. Aus den Küstengebieten wurden geringe Niederschläge gemeldet. Haparanda 758 + 2 Süd leicht halb bedeckt, Moskau 758 + 13 Nordost still bedeckt, Hamburg 767 + 10 Nordwest schwach wolkig, Wien 770 + 9 Nordwest leicht wolkenlos, Karlsruhe 772 + 11 Südwest schwach wolkenlos. — Am 5. Mai 7 U. früh: Pola 763 + 10 Nordost frisch bedeckt, Rom 762 + 15 Südost leicht heiter, Malta 761 + 16 Nordwest mäßig bedeckt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Kultusminister hat neuerdings das Statut für die deutsche historische Station in Rom genehmigt, welche die wissenschaftliche Erforschung deutscher Geschichte zunächst im römischen Archiv, sodann in den übrigen römischen und italienischen Archiven und Bibliotheken bezweckt. Diese historische Station steht unter der unmittelbaren Leitung einer durch die königl. Akademie der Wissenschaften gewählten Kommission von drei Mitgliedern, welch letztere dem vorgeordneten Minister am Schluß jedes Etatsjahres einen Hauptbericht über den Stand des Unternehmens zu erstatten und auch sonst auf Erfordern jeder Zeit Auskunft über den Fortgang der Arbeit zu geben hat. Jeder nach der Station zu entsendende Gelehrte erhält seinen Auftrag der Regel nach auf ein Jahr. Die entsandten Gelehrten sind verpflichtet, auf wissenschaftliche Anfragen deutschen Forschern Auskunft zu ertheilen, deren Arbeiten in Rom zu unterstützen, eintretenden Falls die Auffindung von Hilfsarbeitern zu vermitteln, soweit dies alles ohne Beeinträchtigung ihrer Hauptaufgabe geschehen kann. Honorar darf für derartige Bemühungen nicht berechnet werden. Die Station dürfte namentlich auch mit Rücksicht auf die letztere Bestimmung für unsere Geschichtsforscher große Bedeutung erlangen.

Gerichtsverhandlungen.

* Wien, 5. Mai. (Telegr.) In dem Prozesse gegen Schönerer wurde das Urtheil heute abend verkündet. Danach ist Schönerer wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und wegen Beleidigung einer Wache zu viermonatlichem schwerem Kerker, verschärft durch Fastage, sowie zum Verlust des Adels; der Stenograph Gerstgraser wegen desselben Verbrechens zu zweimonatlichem schwerem Kerker verurtheilt.

Paris, 5. Mai. Gestern begann vor dem Kriegsgerichte des 15. Armeecorps zu Marseille der Hochverrathsprozeß wider den einstigen Feldmebel-Adjutant Lucien Chatelain, angeklagt, landesverrätherische Beziehungen zu auswärtigen Mächten (Deutschland, Italien) unterhalten bezw. angeknüpft zu haben. Der Fall ist noch in aller Erinnerung. Nach einer stürmischen, durch tolle und leichtsinnige Streiche gekennzeichneten Jugend trat Ch. als Freiwilliger ins Heer und ging mit seinem Bataillon nach Tongking, wo er sich ebenso durch Tapferkeit wie Nichtsnutzigkeit auszeichnete, sodaß Auszeichnungen und Strafen bei ihm miteinander wettliefen. Nach Frankreich zurückgekehrt, blieben nur die Indisciplin, der Leichtsinn und der Arrest über. Zwei Maitressen und Schulden ohne Ende waren alles, was er besaß. Da wandte er sich — er behauptet, verführt durch „anonyme" Angebote — nach Nicea an den deutsch-italienischen Konsul, später nach Berlin und an Crispi nach Rom, die Auslieferung eines Lebelgewehrs nebst Kartuschen anbietend, natürlich gegen baar. „Da er zu leben wußte, begnügte er sich mit der bescheidenen Forderung von 200,000 Frcs." Seine Geliebten, namentlich die Chansonette Gabriele, beförderten, diese von Algier aus, seine Briefe, auf die er, wenigstens was die Konsuln und Crispi betrifft, ohne Antwort blieb. Aber die zweite Maitresse behielt, eifersüchtig und um ihn

---

[50]

Frieden im Kriege.

Humoristischer Soldaten-Roman

von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

16. Kap. Nasse Feldwacht.

Lustig war's hinauf gegangen; traurig ging's hinunter.
Jede rückgängige Bewegung ist fatal für den Soldaten, ob er sie veranlaßt hat oder nicht.

Der Marsch führte fast durch dieselbe Gegend; es war die kürzeste Linie, auf die man angewiesen war.

Was sollten denn die Leute denken, durch deren Dörfer man gekommen, in deren Häusern man Quartier gehabt?

Die Armee zog zurück, als wenn sie geschlagen wäre, und doch hatte sie überall gesiegt.

Ihre Hoffnung war freilich geschlagen und wurde nicht wieder geweckt.

In gleicher Höhe mit Flensburg hatte das Kürassier-Regiment langwelligen Vorpostendienst zu thun . . . das ist etwas für Husaren und Dragoner, aber am wenigsten für schwere Kavallerie.

Aber im ganzen genommen ein Faullenzerleben, das man zu Ausflügen in die Umgegend benutzte.

Eines Tages fuhr ein Wagen voll Offiziere nach Schloß Glücksburg, wo die Dänen so arg gehaust haben sollten.

Es war eine sehr hübsche Spazierfahrt.

Der Weg führte durch einen dichten Laubholzwald, bis dieser aufhört und die schmale Straße sich hart an dem Flensburger Fjord hinwindet.

Man übersah den tiefblauen Meereinschnitt, bis der Blick denn auch auf ein allerliebstes kleines Kanonenboot fiel, das auf seiner Fläche zu schlafen schien.

Als man aber, an den tiefen Frieden gewöhnt, lustig am Ufer entlang trabte, wachte es auf und drehte sich schwerfällig um.

Dann kräuselte sich eine dünne, helle Rauchsäule aus dem Boote empor, ein Blitz, ein Knall, eine schwere Wolke quoll aus der weiten Mündung des Rohrs und eine vierundsechzigpfündige Kugel flog über den Wagen fort und schlug wenige Schritte hinter demselben in den Sand.

Die Offiziere schraken förmlich zusammen bei der ungewohnten Explosion.

„Nanu!" sagte Nänkefort . . . „ist denn noch Krieg?"

Das Wort war sehr treffend, denn in der letzten Zeit hatte das Leben der Armee eher ausgesehen wie ein Leben in der Sommerfrische.

Als Gegengruß wurden einige Pistolenschüsse abgefeuert; dann ließ man sich auf einen weiteren Geschützkampf nicht ein, sondern zuckelte ruhig weiter, bis das friedliche Städtchen Glücksburg erreicht war.

Das bescheidene Schloß, welches auf einer kleinen Insel liegt, spiegelte sich in dem ruhigen Wasser.

Es war jetzt nur von dem Kastellan bewohnt; sonst hatte es zuletzt einer alten Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zum Aufenthalt gedient, die vor den Dänen nach Hamburg geflohen war.

Diese, namentlich eine Schwadron fünischer Dragoner, hatte hier wirklich auf empörende Weise gehaust.

Die Thüren standen alle offen, die Fenster waren zerschlagen, die Möbel zertrümmert; Uhren und Statuetten, von ihren Konsolen geworfen, lagen mit zerrissenen Büchern, Bildern und zerbrochenem Porzellan auf den Dielen herum.

Die kostbaren Gardinen waren quer durchgerissen, die Tapeten besudelt, alte Familienbilder mit dem Säbel zerhauen und in den seidenen Betten lag Pferdemist.

Das empörendste Schauspiel bot sich aber erst in der Kapelle und in den Gewölben dar.

In ersterer waren die Orgelpfeifen herausgebrochen, der silberne Christus von seinem Kreuz gerissen und aus dem Abendmahlskelch hatten die Dragoner ihren Grog getrunken, dessen klebrige Ueberbleibsel auch noch in dem großen Taufbecken sichtbar waren.

In dem Gewölbe hatte man die Särge geöffnet, und die alten todten Herzoge, in zerfetzten rothen und gelben Prachtgewändern, waren herausgezerrt aus ihrer letzten Ruhestatt und lagen mit kahlen Schädeln auf dem feuchten Boden, und die hohlen Augen schienen ingrimmig nach oben zu blicken.

In einen Sarg hatten die Barbaren Wein gegossen, und das Skelett schwamm darin, indem es von seiner weiten Umhüllung getragen ward.

Man sollte glauben, daß solche Schändlichkeiten in unserer jetzigen Zeit nicht mehr passiren könnten, und doch ist es buchstäblich wahr, was hier erzählt wird.

C'est la guerre! würde Napoleon gesagt haben; der Ausspruch entschuldigt aber nicht und tröstet auch nicht.

Der Krieg macht roh.

Lange blieben die Kürassiere nicht an dem schönen Ostufer von Schleswig; dann ging es wieder nach dem Nordwesten hinauf.

Auf dem Marsche dorthin hört der Garten Schleswig's bald auf, und es folgt ödes Haideland, das bis an den See-Distrikt reicht.

So weit das Auge schaut kein Baum, kein Bach, kein Dorf, kein Menschenlaut . . . nur unbebautes Haideland, schwarze Löcher und aufgesetzter Torf.

Auf eine solche Gegend konnte keine Sonne freundlich herablächeln; dazu mußte wieder grauer Himmel sein, grauer Regen, damit doch alles grau und häßlich sei in diesem öden Land.

Ab und zu eine Kuh, die sich verwundert umschaut nach der düsteren Reiterschaar, oder ein verirrtes Schaf, das nach der verlorenen Heerde blökt.

Und über die graue Ebene pfeift ein rauher, frostiger Wind, der an den trockenen Torfhaufen bröckelt.

Da hinten lag ein graues Dorf, das der vierten Schwadron als vorläufiges Cantonnements-Quartier angewiesen war.

Wie öde und elend das aussah! . . . wie ein struppiger Kettenhund, der unwirsch seine gelben Zähne zeigt.

Da ging's schon hinein . . . alles schwarz . . . als wenn lauter Kohlenarbeiter oder Torfgräber in den kleinen Häusern wohnten . . . und die Straße war in einen schwarzen Sumpf verwandelt, in den der Wind peitschte und der Regen schlug.

Das war Kraulund.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880508010/fragment/page=0002

„in der Hand zu haben," das Original eines dieser Offerschreiben und ließ es, exmittirt vom unbezahlten Wirth, in ihrer Wohnung zurück. Dieser sandte dasselbe, nachdem er einen vergeblichen Erpressungsversuch damit bei Chatelain's Vater gemacht, an dessen Vorgesetzten, und so kam die Sache zur Untersuchung. Das vom Gerichtshof gefällte Urtheil meldet das folgende Telegramm:

Marseille, 5. Mai. Der Adjutant Chatelain, welcher vom Kriegsgericht schuldig befunden wurde, mit fremden Mächten Verbindungen unterhalten zu haben, um ihnen Waffen und die dazu gehörige Munition auszuliefern, ist zur Einschließung in einen befestigten Platz, zur Degradation und zum Verluste des Rechtes, die Militärmedaille zu tragen, verurtheilt worden.

Provinzial-Nachrichten.

** **Könnern,** 5. Mai. Kurz nach Pfingsten werden die beiden Prediger Krause-Rehausen und Dr Burkhardt-Bösien vom 29. Mai bis 11. Juni als Missionsprediger unsere Ephorie bereisen. Sie besuchen mit Erlaubniß der Regierung zu Merseburg Kirchen und Schulen und suchen auf die Schüler im Interesse der Missionsthätigkeit einzuwirken. Nach diesen Besuchen finden Konferenzen statt, und am 11. Juni wird Hr. D Warneck in Könnern eine größere Konferenz abhalten. — Auf der gewerkschaftlichen Grube „Wilhelm Adolf" verunglückte am Mittwoch der Bergmann Sigtus von hier. Er stürzte zu einem sogen. Rollloche hinab; schon bald danach trat der Tod des Unglücklichen ein.

-t. **Aschersleben,** 6. Mai. Gestern vormittag war im Schienengeleise unweit des hiesigen Bahnhofes ein Schienenbruch eingetreten. Der fahrplanmäßig 11 Uhr 15 Min. nach Halle abgehende Zug war dadurch an der Ausfahrt verhindert und erlitt eine Stunde Verspätung. — Zu der vom 25.—27. d. hier stattfindenden Geflügel-Ausstellung sind als Ehrengabe aus städtischen Mitteln 100 M. bewilligt worden. — Das an der Promenade errichtete neue Schulgebäude soll nach vorläufiger Bestimmung am Schluß der Sommerferien (15. Aug.) zur Benutzung übergeben werden. Für das überfüllte Bürger-Knaben-Schulgebäude ist ein größerer Erweiterungsbau geplant.

△ **Magdeburg,** 6. Mai. Das weit über Magdeburg hinaus berühmte und berüchtigte Bockbierfest in der Neustädter Bierhalle wurde heute nachmittag durch eine grobe Ausschreitung auf üble Weise eingeleitet. Ein Schutzmann wollte einen Skandalmacher verhaften, wurde dabei aber von letzterem und seinen Genossen angegriffen, sodaß der Beamte blank ziehen mußte. Wie eine Meute Hunde fielen 4 bis 6 Mann über den Schutzmann her und warfen ihn zu Boden. Der eine der Attentäter erhielt einen wuchtigen Säbelhieb über den Kopf, doch ist auch der Schutzmann so erheblich verletzt worden, daß seine Ueberführung nach dem Krankenhause mittels Droschke nöthig war. Trotzdem der Beamte infolge des Blutverlustes sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, brachte er den von ihm Verletzten nach der Militärwache am Krötenthor, wo nicht nur dieser, sondern auch die anderen Burschen, welche johlend gefolgt waren, verhaftet wurden.

△ **Torgau,** 5. Mai. Gestern in frühester Morgenstunde erschoß sich in seiner Wohnung der Premier-Lieutenant N. von dem hier garnisonirenden Brandenb. Pionier-Bat. Nr. 3. — Seit dem 1. d. ist das am Fischerdörfchen, gegenüber der Promenade und der Mädchenschule errichtete neue Postgebäude seiner Bestimmung übergeben worden. Das Gebäude ist äußerlich und innerlich ein Prachtbau. — Vorgestern fand auf dem Platze „Unter den Linden" hier eine von dem diesseitigen Landwirthschaftlichen Vereine veranstaltete Stuten- und Fohlen-Schau behufs Vormusterung zur bevorstehenden Thierschau in Bernburg statt, in welcher einige zwanzig Pferde vorgeführt wurden, die fast durchweg einen sehr guten Eindruck machten. Morgen wird der vorerwähnte Verein eine Versammlung im Schützenhause halten, in welcher nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen der General-Sekretär des Landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, Oekonomie-Rath v. Mendel-Steinfels aus Halle über „Zucht, Pflege und Haltung des Rindviehs" und Kreisthierarzt Bucher von hier einen solchen über „Druse bei Pferden" halten wird.

Φ **Stassfurt,** 5. Mai. Von Hrn. Kantor Schmidtsdorf-Leopoldshall veranstaltetes Konzert ergab 140 M. zum Besten der Ueberschwemmten. — Gestern erschoß sich im Hause seiner Eltern der etwa 25jährige Sohn des Kfms. S. hier. Der Beweggrund zu der That ist unbekannt. — Gestern mittag fiel auf der Bahn ein Bahnarbeiter plötzlich um und war wenige Minuten darauf verschieden. Wahrscheinlich hatte ein Gehirnschlag dem Leben des Mannes ein so rasches Ende gemacht.

♀ **Sangerhausen,** 6. Mai. Die Mitglieder der Sangerhäuser Vorschußbank, e. G., hielten heute ihre Haupt-Versammlung. (Die Hauptzahlen aus dem Jahresbericht sind bereits mitgetheilt. D. Red.) Von dem 33,559.13 M. betragenden Reingewinne werden 25,199.40 M., zur Zahlung einer Dividende von 10 Proz. verwendet werden und 8355.91 M. dem Reservefonds zufließen. Unter Hinweis auf die niedrigen Diskontsätze und den überaus flüssigen Geldstand wurde die Herabsetzung des Zinsfußes für die Spareinlagen auf 3 Proz. bezw. 3.6 Proz. begründet.

— Der Regierungs-Assessor Dr jur. Lucke ist in das Regierungs-Kollegium zu Merseburg eingetreten.

— Der Amtsrichter Fromme in Magdeburg ist als Landrichter an das Landgericht daselbst verletzt, der Amtsrichter v. Tippelskirch in Hannover infolge seiner Ernennung zum Regierungsrath aus dem Justizdienste geschieden.

— Die Provinzialabgabe für das Rechnungsjahr 1887/88 ist nunmehr endgiltig auf 779,000 M. festgestellt und aufgrund der Steuernachweise auf die einzelnen Land- und Stadtkreise vertheilt worden. Gleichzeitig ist auch nach demselben Maßstabe die für das Rechnungsjahr 1888/89 zu erhebende Provinzial-Abgabe, durch den Provinzial-Haushaltsplan auf 1,150,000 M. festgesetzt, vorläufig vertheilt worden. Von der Provinzial-Abgabe für 1887/88 entfällt ein Antheil auf den Bedarf für Werkebesitzanlagen nicht, dagegen von der Provinzial-Abgabe für 1888/89 ein solcher von 20 Proz. Der festgestellte Istbetrag von 1887/1888 ergiebt für einzelne Kreise eine Rückzahlung, für andere eine Nachzahlung gegen den durch den letzten Haushaltplan festgesetzten Sollbetrag. Für 1888/89 soll folgende vorläufige Vertheilung auf die einzelnen Kreise stattfinden: Regierungs-Bezirk Erfurt 157,428.75 M.: Erfurt Stadtkreis 39,955.57, Landkreis 10,670.96, Heiligenstadt 8586.02, Langensalza 17,332.22, Mühlhausen 19,208.31, Nordhausen Stadt 17,574.22, Land 11,765.67, Schleusingen 8070.39, Weißensee 11,757.18, Worbis 9023.86, Ziegenrück 3544.35. Regierungs-Bezirk Magdeburg 540,700.90 M.: Kreise Oschersleben 38,403.43, Kalbe 49,717.35, Gardelegen 17,532.02, Halberstadt 39,639.82, Jerichow I. 27,804.22, Jerichow II. 19,456.58, Magdeburg Stadt 149,999.89, Neuhaldensleben 29,313, Oschersleben 29,955.54, Osterburg 19,973.28, Salzwedel 18,950.43, Stendal 21,888.87, Wanzleben 49,868.12, Wernigerode 12,436.09, Wolmirstedt 24,762.25. Reg.-Bezirk Merseburg 451,870.67 M. Kreise Bitterfeld 20,941.67, Delitzsch 30,688.39, Eckartsberga 17,220.93. Halle Stadt 58,152.41, Liebenwerda 12,365.09, Mansfeld Gebirgskreis 22,107.31, Seekreis 38,381.82, Merseburg 35,200.29, Naumburg 16,816.02, Querfurt 29,219.74, Saalkreis 30,925.72, Sangerhausen 27,900.70, Schweinitz 11,798.82, Torgau 20,044.38, Weißenfels 37,190.95, Wittenberg 19,571.31, Zeitz 23,434.80.

— Am 3. d. ist in Großthiemig, Kreis Liebenwerda, eine Postagentur in Wirksamkeit getreten.

, **Dessau,** 6. Mai. Am 10. d. feiert der herzogl. Oberstallmeister und Generalmajor a. D. Adolf v. Berenhorst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe war 25 Jahre Flügeladjutant des verstorbenen Herzogs Leopold Friedrich und ist jetzt noch Direktor des anhaltischen Landgestüts und Commandeur der anhaltischen Jägerbrigade.

— In den Tagen vom 29. Juni bis 1. Juli findet in Ilmenau der Verbandstag der Thüringischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften statt. Mit dem diesjährigen Verbandstage wird gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes begangen. Der Verband wurde im Jahre 1863 unter persönlicher Leitung des Schöpfers und Trägers der deutschen Genossenschaften, Schulze-Delitzsch, von 14 Vereinen in Ilmenau gegründet; heute zählt der Verband 84 Vereine mit mehr denn 44,000 Mitgliedern.

— Das Explosionsunglück in der Fabrik englischer Sicherheitszünder von Brückner & Zincke in Coelln bei Meißen ist glücklicherweise auf den geringeren Umfang beschränkt geblieben, der in der ersten Lesart der Mittheilung am Sonnabend angegeben ist. Es sind drei Personen ums Leben gekommen. Unter den Trümmern der in die Luft gestogenen Fabrik wurden die verkohlten Leichen von zwei ledigen Arbeiterinnen hervorgezogen. Die eine Arbeiterin gedachte in den nächsten Tagen Hochzeit zu halten. Zwei andere Arbeiterinnen wurden schwer verletzt vorgefunden und nach dem Krankenhause gebracht, woselbst eine derselben, eine Wittwe, in der Nacht an den Brandwunden verstarb. Dieselbe hinterläßt 4 unmündige Kinder. Vier Arbeiterinnen erlitten minder schwere Verletzungen. Ueber die Ursache des Unglücks war etwas Bestimmtes noch nicht festzustellen. Die im Krankenhaus verstorbene Frau hat noch ausgesagt, daß eine der Maschinen, mit der die Zündladen versponnen werden, nicht geölt gewesen sei. Die Explosion erfolgte nachmittags 4 Uhr, merkwürdigerweise ohne bedeutende Detonation. Ein Flügel der Fabrik stand sofort in Flammen. Das zerstörte Fabrikgebäude war in seiner Einrichtung mit allen Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet. Die einzelnen Arbeitsräume waren durch Brandmauern voneinander getrennt und nur durch eiserne Zugangsthüren untereinander verbunden. Es ist das die dritte der meißener Zünderfabriken, die von solchem Unglück heimgesucht wurde. Anfangs der 70er Jahre flog die Zünderfabrik im Goldgrunde in die Luft, wobei 20 Personen das Leben verloren, und anfangs der 80er Jahre traf die Vereinigte Zünderfabrik im Drosselgrunde (Aktiengesellschaft) ein gleiches Schicksal. Der eine Mitinhaber der Firma Brückner & Zincke, Hr. Zincke, war zur Zeit des Unglücks in der Fabrik anwesend.

— In dem Orte Mittelodernitz bei Zittau tödtete ein Dienstknecht aus Rache bezw. Eifersucht wegen unerwiderter Liebe eine 17jährige Dienstmagd, indem er das junge Mädchen überfiel, als dasselbe früh ½5 Uhr mit Feueranzünden beschäftigt war. Der Verbrecher eilte nach seiner That zum Dorfbach und schoß sich dort eine Kugel in den Kopf, wobei er sich so gestellt hatte, daß er im Niederfallen ins Wasser stürzte.

— In Gera ist der Gesellenausschuß der streikenden Maurer von der Polizei aufgelöst worden. Es wurden Kasse, Sammelliste und verschiedene andere Schriften mit Beschlag belegt. Den Meistern ist es gelungen, fremde Arbeitskräfte heranzuziehen, sodaß gegenwärtig einzelne Baue etwas schneller vorwärts schreiten.

Vermischtes.

— [Das 1. Brandenburgische (Schwedter) Dragoner-Regiment] trägt vorn an den Mützen einen kleinen französischen Adler. Wie das Regiment zu dieser Auszeichnung gekommen, das dürfte nur wenigen bekannt sein. Während der Freiheitskriege hatte das Regiment in Frankreich Kantonements-Quartiere bezogen und eines Tages die Pferde zur Schwemme geritten, ohne einen Feind in der Nähe zu vermuthen. Plötzlich tauchten am Waldrande Reiter auf. Es war ein französisches Kavallerie-Regiment, mit dem ein Gefecht unvermeidlich schien. Von den Dragonern führten nur die Offiziere und Unteroffiziere Waffen, während die Mannschaften auf ungesattelten Pferden und in Stalljacken sich befanden. Da erschallt das Kommando: „Aufgesessen!" Alles wirft sich auf die ungesattelten Pferde, die Offiziere und Unteroffiziere voran, mit gezogenem Säbel und donnerndem Hurrah dem Feinde entgegen, worauf dieser sich zurückzieht. Auf dem Rückmarsch ins Quartier kauft der Commandeur den Dragonern die kleinen französischen Adler in einer Jahrmarktsbude, welche diese an die Mütze stecken. Infolge einer Allerhöchsten Kabinetsordre tragen die Dragoner dieses Abzeichen noch heute zur Erinnerung an die kleine Heldenthat.

— [Ein Waldbrand] entstand am Donnerstag mittag in den Forsten der Stadt Bunzlau i. Schl. Unter Beihilfe der von Primkenau ausgesandten Löschmannschaften gelang es den Brand zum stehen zu bringen, was insofern erschwert war, als bei dem sehr starken Winde das Flugfeuer immer aufs neue zündete. Das Feuer soll eine Fläche von 400 bis 500 Morgen betroffen, darunter etwa 20 Morgen 6- bis 8jährige und gegen 100 Morgen ältere Schonung gänzlich vernichtet haben, während die übrige Fläche die Schläge in dem früher durch Raupenfraß vernichteten Theile des Forstes betrifft. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Arbeiter — trotz des strengsten Verbotes des Försters, Feuer zum Kochen anzumachen — dennoch an einem Feuer sich Kaffee wärmte.

— [Ein großes Eisenbahnunglück] ereignete sich am Donnerstag abend auf dem Bahnhofe Raudten. Der um 10 Uhr von Breslau kommende Güterzug fuhr in voller Fahrt dem von Glogau kommenden Güterzuge, der eine außerordentlich lange Wagenreihe mit sich führte, direkt in die Flanke. Dreißig Wagen wurden vollständig demolirt, mehrere Wagen standen übereinander. Ein Bremser wurde von seinem Sitz herabgeschleudert und sofort getödtet, außerdem sind mehrere Beamte vom Zugpersonal verletzt worden. Der Verkehr auf der Strecke hat keine Störung erlitten.

— [Aufstand.] Wie das Bureau Reuter meldet, brach vor einigen Tagen in Santiago ein Aufstand der Bevölkerung gegen die Pferdebahnverwaltung aus, weil dieselbe sich weigerte, die Fahrpreise herabzusetzen. Die erbitterte Menge stürmte die Stallungen der Gesellschaft und zertrümmerte 90 Wagen. Der Schaden wird auf 100,000 Dollars geschätzt.

— [Eine eigenthümliche Epidemie.] In Hyères (Frankreich) wurden gegen Ende Dezember 1887 eine große Anzahl Personen fast gleichzeitig von einer Art epidemischer Krankheit mit folgenden Erscheinungen befallen: Beschleunigung des Pulses, erhöhte Temperatur, Zucken der Augenlider, blutunterlaufene Augen, angeschwollener Leib, bleicher Teint, Störung der Verdauung und heftige Koliken. Bei vielen Kranken wurden die Füße theilweise gelähmt, so daß sie nicht gehen konnten. Dieselbe Lähmung ergriff auch die Hände; endlich verloren einige gänzlich den Appetit. In einiger Zeit erreichte die Zahl der Erkrankungen 250, welche alle der Arbeiterklasse angehörten. Ungefähr 70 davon wurden arbeitsunfähig. Lange schrieben die Aerzte diese Fälle einer Grippe-Epidemie zu, bis ein Arzt im Orte selbst endlich entdeckte, daß alle Kranken Wein aus demselben Geschäfte getrunken hatten. Muster dieser gefälschten Weine, von denen der Liter unter dem Namen „Vins de propriétaires" zu 30, 40 und 50 Centimes verkauft worden war, wurden einer Untersuchung unterzogen, welche zur Folge hatte, daß sich das Gericht in die Keller des betreffenden Weinhändlers begab und dort die Siegel anlegte.

— [Ein geheimnißvoller Mord] wurde in Bach, Bez. Schärding, in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai unter sehr eigenthümlichen Umständen verübt. Im Bauernhofe des J. König brannte etwa um 10 Uhr abends noch Licht. In der ebenerdig gelegenen Schlafkammer befanden sich der Bauer, die Bäuerin und zwei Töchter. Als sich die letzteren anschickten, sich zur Ruhe zu begeben — die Mutter lag bereits im Bette — krachte plötzlich zum Fenster herein ein Schuß, daß die Scherben klirrend zu Boden fielen. Schnell wurde das Licht ausgelöscht und man beschloß, in die obere Stube zu gehen. Als sich die 45jähr. Bäuerin Marie König von ihrem Lager erhob, bemerkte sie erst, daß sie einen Streifschuß am Unterleibe erhalten habe. Mittlerweile waren 5 Minuten vergangen, und da man glaubte, der Thäter werde sich bereits zurückgezogen haben, zündeten die Bauersleute das Licht wieder an. Eine Tochter entfernte die Glassplitter vom Fenster, und die Bäuerin war eben mit dem Binden des Unterrockes beschäftigt, als beim zweiten Fenster herein ein zweiter Schuß krachte und Marie König, von einer Kugel in die Brust getroffen, todt zusammenstürzte. Das Entsetzen war ein furchtbares und die Verwirrung eine solche, daß man nach dem unbekannten Thäter gar nicht fahndete. Derselbe mußte, wie sich aus den Eindrücken eines nackten Fußes ergab, zwischen den beiden Fenstern hart an der Mauer gestanden haben. Die Motive der That sind ebenso unbekannt als der Thäter selbst.

— [Hinrichtung.] In Triest wurde am Freitag 6 Uhr früh der Mörder des Kassirers der Kreditanstalts-Filiale, Mosettig, Vittorio Maffei im Gefängnißhofe hingerichtet. Maffei, vom Priester begleitet, ging ruhigen Schrittes zum Galgen, und ließ sich ebenso ruhig die Schlinge um den Hals legen. Die Augen hielt er während der ganzen Zeit auf den ihm Trost zusprechenden Priester gerichtet. Während der Exekution wurden die Gesichtszüge des Gerichteten in gräßlicher Weise entstellt. Nach 5 Minuten wurde durch den Gerichtsarzt der Tod Maffei's konstatirt. Auf Ersuchen des Vertheidigers hatte der Bürgermeister am Vorabend noch telegraphisch die Gnade des Kaisers angerufen.

— [Personalnachrichten.] Pendleton, der Gesandte der Vereinigten Staaten Amerikas in Berlin, ist von seinem Schlaganfall genesen und hat das städtische Krankenhaus in Wiesbaden wieder verlassen. — Kammerherr Otto Graf Schlippenbach ist am Freitag im 81. Lebensjahre gestorben. — In London starb am 4. d. im Alter von 56 Jahren Sir Charles Bright, der herragende Elektriker, welcher 1856 das erste atlantij e Kabel von Irland nach Amerika legte.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Hamburg, 5. Mai. Heute fand die konstituirende Generalversammlung der Verlags-Anstalt und Druckerei-Aktien-Gesellschaft vormals J. F. Richter statt. In den Verwaltungsrath wurden gewählt die Herren Dr. Dannenberg, Meyersberg und Max Boer und in den Aufsichtsrath die Herren Konsul Jaques, Heinrich Held, Baron Erlanger, Karl Hallberger und Direktor Tillmann.

* Wien, 6. Mai. Vorm. 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Kreditaktien 281,50 Realisirungen.

* New-York, 5. Mai. (Telegr.) Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9,059,294 Doll., davon für Stoffe 2,111,965 Doll. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 6,609,686 Doll., davon für Stoffe 1,579,746 Doll.

— Der Aufsichtsrath der Kramsta'schen Leinen-Industrie-Gesellschaft beschloß, eine Generalversammlung zu berufen und derselben die baare Rückzahlung von 100 M. auf jede Aktie von 600 M. vorzuschlagen.

— Neue Aktien-Malzfabrik. Die Firf. Ztg. erfährt, es habe sich dort ein Konsortium gebildet, um in Frankfurt a. M. eine Malzfabrik zu errichten, welche nach pneumatischem System und auf eine Jahreserzeugung von vorläufig 70,000 Ctr. eingerichtet werden soll. Das Aktienkapital ist mit 750,000 M. in Aussicht genommen.

— Der Aufsichtsrath der Vorwohler Portland-Cementfabrik schlägt die Vertheilung von 6 Proz. Dividende vor.

— Bei der Wittener Gußstahlfabrik beträgt der Betriebsüberschuß vom 1. Juli u. J. bis Ende März d. J. 151,810 M. gegen 95,385 M. im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Eisenbahnwesen.

** Stolp, 6. Mai. Das königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt giebt bekannt: Nachdem das Provisorium an der Fluthbrücke bei Rügenwalde fertig gestellt ist, wird der Gesammtverkehr nach und von Rügenwalde am 7. d. mit Zug 611 wieder aufgenommen.

Lotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse der 178. kgl. preußischen Klassen-Lotterie wird am 15. d. Mts., morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 11. d., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes einzulösen.

Berlin, 5. Mai 1888.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null

Saale und Unstrut.					Fall	Wucht
Halle, Unterh.	6. Mai.	+2.33	7. Mai.	+2.26	0.06	—
Trotha, „	6. Mai.	+3.00	7. Mai.	+2.95	0.07	—
*Kalbe, Oberp.	4. Mai.	+1.98	5. Mai.	+1.97	0.01	—
do. Unterpegel	„	+2.66	„	+2.64	0.02	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,74	6. „	+2,66	0.08	—
do. Unterpegel	„	+1.74	„	+1.46	0.28	—
Alsleben, Oberpegel	„	+2.81	„	+2 70	0.11	—
do. Unterpegel	„	+3.25	„	+2.92	0.33	—
Artern, Brückenpegel	„	+1.72	„	+1.57	0.15	—

	Moldau.	Iser.	Eger.	Elbe.		
Budweis	3. Mai.	+0.10	4. Mai.	+5.14	—	0.04
Brag	„	+1.26	„	+1.19	0.07	—
Jungbunzlau	„	+0.80	„	+0.91	—	0.11
Laun	„	+1.45	„	+1.30	0.15	—
Kardubitz	„	+1.34	„	+1.18	0.16	—
Brandeis	„	+1.56	„	+1.40	0.16	—
Melnick	„	+1.40	„	+1.34	0.06	—
Leitmeritz	„	+1.18	„	+1.13	0.05	—
Aussig	„	+1.73	„	+1.72	0.01	—
Dresden	4. Mai.	+0.58	4. Mai.	+0.42	0.16	—
*Torgau	„	+2.84	„	+2.84	—	—
*Wittenberg	„	+3.26	„	+3.24	0.02	—
*Roßlau	„	+3.13	„	+3.01	0.12	—
*Barby	„	+3.68	„	+3.60	0.08	—
*Magdeburg	„	+3.18	„	+3.12	0.06	—
*Tangermünde	„	+3.94	„	+3.89	0.05	—
*Wittenberge	„	+3.84	„	+3.79	0.05	—
*Dömitz Peg.	„	+3.41	„	+3.38	0.03	—
*Lauenburg	„	+3.59	„	+3.56	0.03	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 4. Mai.

2.10 m zwischen Artern und Ritteburg beim Kling.

Fahrwassertiefen der Saale.

Am 4. Mai.

2.66 m zwischen Merseburg und Schkopau bei der Eisenbahnbrücke.
1.79 m bei Rothenburg im Oberschleusengraben.

Nach Schluß der Redaktion:

Berlin, 7. Mai. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Der Kaiser fühlte sich gestern nachmittag recht matt und begab sich gegen Abend zeitiger als gewöhnlich zu Bett. Die Körpertemperatur hatte 38,3 Grad erreicht.

Ueber die beabsichtigte Reise Mackenzie's nach London verlautet noch nichts Näheres; anscheinend soll dieselbe verschoben werden.

Aus Wien meldet man: Sämmtliche wiener und die provinzialblätter drücken ihre Befriedigung über die Verurtheilung Schönerers aus, wodurch einem schmählichen Terrorismus ein Ende gemacht sei. Zur Verhinderung einer Wiederholung von Straßenscenen, wie sie sich am Sonnabend ereigneten, sind Maßregeln getroffen worden. Es verlautet, daß die antisemitischen Studenten für Schönerer neue Ovationen planen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880508010/fragment/page=0003

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a/S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a/S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Garnirte Damenhüte

größte Auswahl, Preise billig und streng fest.

Siegmund Haagen,
Inh.: Ph. Liebenthal & Co.,
Halle a. S.

Umhänge

Filet-Umhänge von 9 bis 40 Mark.
Seiden-Rips-Umhänge von 18 bis 60 Mark.
Perlstoff-Umhänge von 12 bis 70 Mark.
Woll-Ottoman-Umhänge von 5 bis 36 Mark.
Sammet-Broché-Umhänge von 18 bis 75 Mark.
Jackets, hocheleg. garnirt, von 6 bis 30 Mark.
Promenaden-Mäntel, geschmackvolle Ausführungen (Modelle) in allen Weiten von 9 bis 50 Mark.

Auswahlsendungen franco.

G. Welsch Nachf.,

Inhaber: C. Russo.
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.
Halle a. S.
66. Gr. Steinstraße 66.
Tausendfache Auswahl. Coul. u. reellste Bedienung.

Original Nova Nähmaschinen, beste Schiffchen-Maschine, für Haus und Gewerbe. **C. Wolf, Halle, Franckestraße 6.**

Reeller Ausverkauf

Keine Reclame!

Ich bin gezwungen, weil mein seit 6 Jahren inne gehabtes Lokal bereits anderweit vermiethet, mein Geschäft

Leipzigerstraße Nr. 6

aufzugeben und eröffne daher mit dem heutigen Tage einen **Ausverkauf** und werde ich nun, um mit meinem noch großen Lager

eleganter von besten Stoffen verarbeiteter

Herren- und Knaben-Garderoben

so schnell wie möglich zu räumen, sämmtliche Waaren zu jedem

nur annehmbaren Preise verkaufen.

Es ist meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum noch nie eine derartige Gelegenheit geboten worden, ihren Bedarf so billig einkaufen zu können wie jetzt.

Ich mache auf einige Artikel aufmerksam:

Elegante Herren-Stoff-Anzüge	von 13 Mk.	bis zu den allerfeinsten.
Elegante Herren-Sommer-Paletots	„ 10 „	
Elegante Herren-Beinkleider	„ 4 „	
Elegante Herren-Jaquets u. Joppen	„ 6 „	
Elegante Knaben- u. Burschen-Anzüge	„ 4 „	

sowie sämmtliche Herren- u. Knaben-Garderoben zu jedem nur annehmbaren Preise.

Bestellungen nach Maaß ohne Preisaufschlag.

E. Bernstein jr.

Leipzigerstr. 6, gradeüber dem „gold. Löwen."

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Die elegante **Ladeneinrichtung,** Schaufenstervorbau, **Gaseinrichtung** ist billig zu verkaufen.

Fertige Bettwäsche,

waschechte Waare, sauber, gut genäht.

Bunte Ueberzüge mit Kissen	2½ u. 3½ ₰
Weiße Ueberzüge mit Kissen	3½ „
Damast-Ueberzüge mit Kissen	4½ „
I. „ „	5½ „
Bettücher in Nessel	1¼ „
„ halb Leinen	1½ „
„ ohne Naht	2 „
„ I. Dowlas ohne Naht	2½ „

Strohsäcke, gute Leinen, 2 Mtr. lang, Stück nur 1,25 ₰
Bei Abnahme von 25 Stück Strohsäcke 20% Rabatt.

A. Blum, Wäsche-Fabrik,
Reichsstr. 9. Leipzig.

Kellner's Hôtel

Rudolstadt

gegenüber dem Landgericht, in nächster Nähe des Angers, des Bahnhofs, und am Aufgang zum Residenzschloß belegen, empfiehlt sich den Besuchern Rudolstadt's auf's Angelegentlichste.

Neu erbaut.
Comfortable Einrichtung.

Zum Himmelfahrtsfest

Ballmusik,

Freitag
Großes Extra-Concert und Ball
von der Kapelle
des Herrn **Fiedler, Gröbzig,**
wozu ergebenst einladet
Fienstedt. Friedr. Engler.

Gold- u. Silberwaaren-Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Hauses Leipzigerstraße 13 und Aufgabe meines Geschäfts gebe meinen Waarenbestand unter dem Selbstkostenpreis ab und halte ein noch gut assortirtes Lager bestens empfohlen.

Edm. Baumann, Leipz. Str. 13.

Werkstatt für Glaser-Arbeiten.

Leipz. Str. 92. **G. Kohlig** Leipz. Str. 92.

Glas- und Porzellanhandlung

empfiehlt sein **großes Lager** von **gewöhnlichen** und **feinen Glaswaaren, Porzellan** und **Steingut,** besonders **Gebrauchsgeschirre** aus den **renommirtesten Fabriken** für **Haushaltungen** und **Restaurants** zu sehr **billigen** Preisen.

Einrahmen von Bildern.

Einen großen Posten flache echte Porzellan-Teller gebe das Dutzend mit Mk. 2,50 ab.

Halle a. S., den 8. Mai 1888.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich neben meinem **Landesprodukten-** noch ein

Colonial-, Materialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

Laurentiusstraße Nr. 1 errichtete, nur die allerbesten Waaren führen werde, deren Preise stets billigst notirt sind und Sie bitte, mir Ihre geschätzten Aufträge zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll

Ernst Mertens.

Restaurant Gottgau.

Zum Himmelfahrstage von Nachmittag 3½ Uhr ab

Grosses Extra-Concert

von der **ganzen Capelle** des Herrn Musikdirector **P. Bienert** aus Cönnern, nachdem **Ball,** wozu ergebenst einladet **Alb. Hertig.**

„Waldkater Schkeuditz."

Bei Beginn der Sommer-Saison erlaube ich mir den geehrten Herrschaften und Vereinen mein **Vergnügungs-Etablissement** gefälligst in Erinnerung zu bringen. Mit vorzüglichem Biere auf Eis und guten Speisen werde stets aufwarten. Achtungsvoll **Louis Pfeuffer.**

Zur Himmelfahrt großes Concert und Ball,
wozu freundlichst einladet **Louis Pfeuffer.**

Auf dem hohen Petersberg.

Am Himmelfahrtstage Concert. Anfang 3 Uhr. Danach **Ball. — Dienstag Wurstfest.** **Römer.**

Familien-Nachrichten.

Sanft und friedlich nahm mir heute Gott der Herr meinen treuen Mann, unseren sorgsamen Vater, den Schuhmachermeister

Christoph Böttcher.

Im tiefsten Schmerz theilen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit.
Halle a. S., Berlin und Cüstrin, den 7. Mai 1888.
Die tiefgebeugte Wittwe
Anna Böttcher geb. **König**
nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Den 5. entschlief in Gott infolge einer Operation im Diakonissenhause zu Halle unsere gute sorgsame Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe

Wilhelmine Lorenz

im Alter von 68 Jahren 6 Monaten.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Raßnitz, den 6. Mai 1888.

Plötzlich und unerwartet starb am Sonnabend in Steglitz am Herzschlag unser innigst geliebtes **Curtchen** im Alter von 10¼ Jahren, was wir tiefbetrübt hierdurch anzeigen.
Seine Leiche soll am Mittwoch Nachmittag auf hiesigem Stadtgottesacker in unserer Familiengruft beigesetzt werden.
Halle a/S., den 6. Mai 1888.
Familie **Edmund Müller,**
Lindenstraße 3.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880508010/fragment/page=0004